



Sozialpredigthilfe 196/06

Sommerreihe 2006: 30. Juli 2006
17. So JK-B

„Erneuerbare Energie –es ist genug für alle da“

verfasst von Mag. Gerhard Lehrner, Krankenhausseelsorger im AKH und Diakonissen-
krankenhaus

Joh 6,1-15

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Einen wichtigen, umstrittenen Bereich unseres Wirtschaftslebens – die Energiefrage – lade ich sie ein mit mir vom Glauben her jetzt anzuschauen.

Zuerst: **Wie sehe ich unsere Energiesituation?**

Das vorherrschende Energiesystem mit Öl und Gas gerät immer schneller an seine Grenzen, gerade weil wir immer mehr verbrauchen. Die „unendliche“ Wachstumswirtschaft führt zu Konflikten um die endlichen Vorräte von Öl und Gas. Kostensteigerungen, Versorgungsengpässe, Spannungen, Kriege um diese Schmiermittel unserer Wirtschaft sind die Folgen. Riesige Ausgaben für militärische Rüstung z.B. die Eurofighter (die neuen EU – Kampfbomber) werden mit der Absicherung der Rohstoffreserven begründet. Wollen wir noch mehr Kriege ums endliche Öl und Gas? Aber wie können wir sie vermeiden? Mächtige Energiekonzerne treten für eine „Renaissance“ der Atomenergie ein. Auch in Österreich haben wir schon zweimal soviel Atomstrom im Netz als das abgelehnte AKW Zwentendorf erzeugen würde. Und die heftige Auseinandersetzung um das Atomforschungsprogramm des Iran zeigt, dass der Übergang von der sogenannten friedlichen Atomkraft zur Atombombe ein fließender ist. (Wie glaubhaft sind die Großmächte, die den Iran zur Aufgabe seines Atomprogramms bewegen wollen, aber selbst keinen Millimeter bereit sind von Atombomben und AKW's zu lassen?!) Über all dem stehen die

Gefahren des Klimawandels durch den Treibhauseffekt: Vermehrte Hochwasser-, Dürrekatastrophen, Hurrikans....

Kurzgefaßt: Das Energiesystem über Öl, Gas, Kohle und AKW's steht total an, es fordert massive Opfer: Einmal die Ärmern, die es sich nicht mehr leisten können, zweitens die Natur, die massiv gestört wird, drittens die kommenden Generationen. Wie aber können wir umkehren, um die Zukunft unserer Enkel offen zu halten? Wie können wir offener werden für den Weg nach Übermorgen ohne Öl, Gas, AKW's?

Was hat unser Glaube dazu zu sagen?

Ist genug für alle da?

Jesus geht im soeben gehörten Evangelium auch vom Anstehen, von einer scheinbaren Mangelsituation aus. „Wo sollen wir Brote kaufen, damit diese zu essen bekommen?... Für 200 Denare Brot reicht nicht aus für sie,“ hieß es da. Mit Geld allein war das Problem damals und ist es heute nicht zu lösen.

Jesus hält in seinen Händen gar nichts, um die Scharen zu sättigen. Aber er vertraut auf das, was da ist. Er lädt auch uns ein, den Blick zum Himmel zu erheben und dem geheimnisvollen Schöpfer allen Lebens zu vertrauen. Er hat genug für alle gegeben. Dafür können wir ihm danken, dafür können wir ihn loben. Durch den Blick auf ihn können unsere Herzen freier werden, können unsere Hoffnungen wachsen. Jesus hat im Vertrauen auf den Schöpfer begonnen zu teilen und sein Vertrauen hat anscheinend viele angesteckt. Im Teilen dessen, was da war, stellte sich heraus: „Es war genug für alle da – ja es blieb sogar noch etwas übrig!“ Das heisst: Nicht Reiche oder Mächtige mit viel Geld haben dafür gesorgt, dass genug da war. Nein - der arme Jesus hat mit seinem Vertrauen bei diesen einfachen Leuten das Wunder des Teilens möglich gemacht. Und das zeigt mir: Wenn der Geist Gottes einbricht, rüttelt er auf und macht Blinde sehend und Taube hörend. Er ermöglicht neue gemeinsame Wege zu gehen trotz Hindernissen. So ein Hereinbrechen des Geistes Gottes kann bisher unbekannte Energien freisetzen.

In der Energiefrage auch auf den Geist Gottes hoffen?

Dürfen wir in unseren schwierigen Energieproblemen heute auch auf den Geist Gottes hoffen? Wo ist er da heute am Werk? Dürfen wir auch in unserem Energiehunger hoffen, dass genug für alle da ist? Auffallend in der ganzen Bibel ist, dass eine Haltung des Vertrauens auf die Güte des Schöpfers und die Fülle der Schöpfung bestimmend ist. Im Psalm 145,15 wird dieses Vertrauen so ausgedrückt: „Aller Augen warten auf dich und du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit. Du öffnest deine Hand und sättigst alles, was lebt nach deinem Gefallen.“ Dürfen wir also darauf vertrauen: „In Gottes Schöpfung ist auch in Zukunft genug Energie für alle da?“ Für fast alle Generationen vor

uns hat ja gegolten: „Über Sonne, Wasser, Wind, Holz sind genug Energiespender für alle da.“ Und die heutige technische Effizienz von Sonnenkollektoren, modernen Wasser-Windkraftwerken, Photovoltaik und Biomassekraftwerken war noch nicht gegeben.

Wieviel ist genug?

Aber wieviel genug ist, das ist keine wirtschaftliche Frage. Denn wenn „immer mehr Konsum“ unser wichtigstes Ziel ist, dann kann nie genug Energie da sein. Wenn wir unsere Sehnsucht nach dem Unendlichen auf Materielles statt auf Geistig-Religiöses richten, dann kann nie genug sein. Denn für die Habgier ist nie genug da. Von daher braucht es eine Umkehr in unseren Lebens- und Wirtschaftskonzepten: Vom individualistischen „immer mehr für mich“ zum „Wieviel ist genug für alle? Und wie erzeugen wir das, was wir benötigen, möglichst umwelt- und ressourcenschonend?“ Im ökumenischen Sozialwort der österreichischen Kirchen (Nr. 292) heißt es: „Für eine Neuorientierung braucht es entschiedene Maßnahmen wie: höhere Energieeffizienz, den Umstieg zu erneuerbaren Energien, ...eine ökologische Steuerreform.“

Schneller Umstieg auf erneuerbare Energien - ein Gebot der Stunde für jeden von uns

Was kann das für uns konkret heißen? Zuerst scheint ganz wichtig, sich Folgendes bewusst zu machen, damit uns nicht Angst und Resignation lähmen: Ein Wechsel auf erneuerbare Energien kann die Energieversorgung für alle sichern. Dass das technisch, finanziell möglich ist, wurde in vielen Studien für verschiedene Länder, auch für Österreich schon aufgezeigt. Sonne, Wasser, Wind, Biomasse liefern uns mehr als genug erneuerbare Energien. Und manche Gemeinden wie Windhaag/Freistadt, Neumarkt/Mk oder Güssing im Burgenland sind bei der Umstellung darauf gute Vorbilder. Schweden hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2020 ganz auf erneuerbare Energien umzusteigen – schwedische Städte haben ihren Busbetrieb schon ganz auf Biokraftstoffe umgestellt. Natürlich sind vielerlei Anstrengungen nötig, um diese Vision zu realisieren. Aber diese Anforderungen sind nicht komplexer und aufwendiger als andere technische Projekte.

Von Sympathie zur konkreten Aktivität

Aber damit der Umstieg rechtzeitig erfolgen kann, ist jedeR von uns gefordert den Schritt von der Sympathie zur konkreten Aktivität zusetzen. In unseren eigenen Köpfen und Herzen liegen zumeist die größten Hürden. Denn jedeR kann jetzt schon einen Beitrag leisten. Nicht nur viele Einzelne, sondern auch Gemeinden wie Krenglbach, Haslach oder Pfarren wie Grünbach und Pregarten sind z.B. bewusst auf Ökostrom umgestiegen. Jede und jeder ist berufen, den eigenen Teil dazu beizutragen, dass wir immer mehr von Öl, Gas und Atomstrom wegkommen: sei es z.B.

durch Umstellung der Heizung auf Biomasse, durch Sonnenkollektoren, durch verstärkte Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel... . Wer sucht, wer mit anderen sucht, der findet seine/ihre Möglichkeiten. Erneuerbare Energien sind genug für alle da auf verschiedene Weise in unserer Umgebung. Mit erneuerbaren Energien - so dürfen wir hoffen - können wir den Weg ins Übermorgen der Unabhängigkeit von Öl, Gas und AKW's im Vertrauen auf die gute Schöpfung Gottes gehen. Denn: „Es ist genug für alle da!“ Bitten wir Gott, dass wir uns vom Pfingstglauben verwandeln lassen und das jeder/jedem Mögliche tun.

Einstimmung und Schuldbekennnis

„Ist genug für alle da?“ fragten Menschen im heutigen Evangelium Jesus, fragen Menschen heute, genug Brot, genug Energie...? In der biblischen Tradition ist eine Haltung des Vertrauens auf die Güte des Schöpfers und die Fülle der Schöpfung bestimmend. Wenn wir im Vertrauen auf den Schöpfer teilen, ist genug für alle da. In unserer herrschenden Kapitalwirtschaft aber gilt das „Immer-mehr-Haben“ des Einzelnen als oberstes Ziel. Deshalb ist nie genug für alle da!

- Heute wird weltweit in sechs Wochen soviel Erdöl verbraucht wie 1950 innerhalb eines ganzen Jahres!
Herr, erbarme Dich unser
- Unser wachsender Energieverbrauch fordert immer mehr Opfer: Die Natur durch den Treibhauseffekt, die Ärmern, die zukünftigen Generationen.
Christus, erbarme Dich unser
- Wir richten unsere Sehnsucht nach dem Unendlichen viel zu wenig auf Gott, sondern auf Endliches, um Ansehen und Macht zu mehren.
Herr, erbarme Dich unser

Fürbitten

Geheimnisvoller, gütiger Gott im Vertrauen auf Deinen Heiligen Geist bitten wir Dich:

- Lass uns wie Jesus in unseren Nöten, auch den Energienöten den Blick auf Dich richten, damit wir von unseren Ängsten und Zwängen loskommen.
- Öffne uns immer mehr für Dich und Deine Güte, damit unser Vertrauen wachsen kann, dass auch heute genug Energie für alle da ist.
- Lass unsere Einsicht wachsen, damit wir erkennen, was von jeder, jedem von uns gefragt ist, damit genug für alle da ist.
- Stärke unseren Mut, dass wir bald mehr konkrete Schritte zum Umsteigen auf erneuerbare Energien setzen.

Geheimnisvoller Gott, um all das bitten wir Dich durch Jesus, unseren Herrn und Bruder. Amen

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:
Sozialreferat der Diözese Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3251
e-mail: sozialreferat@dioezes-linz.at

Weitere Sozialpredigten unter: www.dioezese-linz.at/soziales